# Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

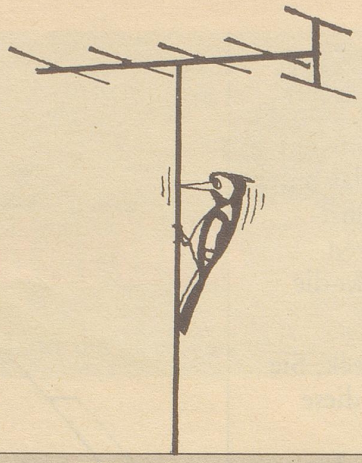
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



# Telespalter

Früher machten wir auch Ferien. Das ist aber schon lange her. Wir haben nämlich herausgefunden, daß Ferien in den Ferien gar kein Vergnügen mehr sind, und seither machen wir Ferien, wenn keine Ferien mehr sind, im Herbst oder so. Im Sommer bleiben wir zu Hause.

Unser Sohn war aber mit der «Ferien-in-Zürich»-Parole seiner Eltern ganz und gar nicht einverstanden. Er ließ sich von lieben Bekannten nach Italien mitnehmen. Natürlich wollten wir ihm nicht vor der Freude stehen, und so reiste er denn mit neuen Badehosen, neuen Strandschuhen, neuem Strandleibchen, Unterwasserbrille und Gummiflossen wohl versehen ans Meer. Er kam auch wieder zurück. Leidlich gesund – mit leichtem Bauchgrimmen allerdings (aber das soll ja auch früher vorgekommen sein), braungebrannt am ganzen Körper und ganz schwarzen Füßen. Beim Auspakken bemerkte meine Frau aber noch anderes in Schwarz: Badehosen, Badetuch, Strandschuhe – alles war schwarz! Schwarz vom Oel des blauen Mittelmeeres, das – wie wir uns berichten ließen – so blau nicht mehr sei.

Aber – auch meine Frau und ich können ein schwarzes Liedlein singen. Auch wir versuchten nämlich, im Wasser Linderung von der Hitze sommerlicher Tage zu finden.

Wir taten dies in der Limmat. Dort allerdings nur einmal. In den weggeworfenen alten Verbänden aus dem Stadtspital Waid ist dies nämlich kein Vergnügen.

Wir versuchten es in der Thur. Aber auch da bekam es uns gar nicht. Ein Ausschlag an unnennbaren Körperstellen beweist es.

Wir probierten es im See. Das Resultat war fast das gleiche wie im Mittelmeer. Wir entstiegen dem zum Bade ladenden See schwarz vom Oel unzähliger Motorboote. Sie merken, worauf es hinausgeht. Der Telespalter ist daran, sich mit einem Schlagwort herumzuschlagen:

## Umweltverschmutzung!

Das tut der Telespalter schon lange. Schon, seit er als kleiner Bub das Vergnügen hatte, neben der Gerberei Staub im Zürichsee zu baden und daran – in der Abwassergülle – kein richtiges Vergnügen mehr fand!

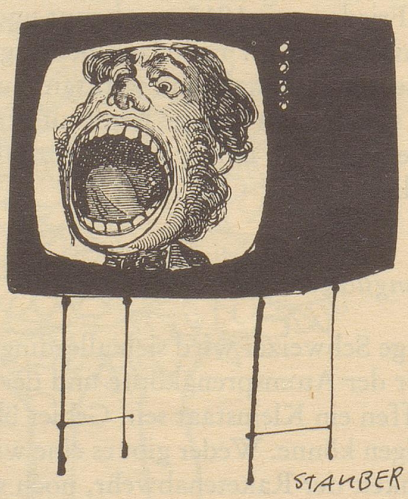
Seither haben auch andere gemerkt, daß Umweltverschmutzung nicht nur andere angeht, sondern leider uns alle miteinander.

Seither sind Zeitungen voll von Berichten, seither hört man von bösen Verschmutzern am Radio, seither sieht man eindrückliche Bilder am Fernsehen.

Seither geschieht zwar viel, aber immer noch zu wenig. Interessante Berichte, böse Kommentare und eindrückliche Bilder genügen nicht mehr. Anonyme Bilder verändern nichts. Um etwas zu ändern, muß man Verantwortliche nennen. Deshalb wäre es die Pflicht des Fernsehens, nicht nur eindrückliche Bilder zu zeigen, sondern den Verantwortlichen und seien sie noch so einflußreich, ganz nachdrücklich auf die Füße zu treten.

Das würde bedeuten, daß Namen genannt werden. Und zwar nicht nur die von armen Beamten, die zwei Tage lang, während Bauarbeiten, die Limmat verschmutzten, sondern die von Industriefirmen, die uns seit Jahren das Baden in unseren Flüssen und Seen verunmöglichen.

Im Magazin der Woche vom Ersten Deutschen Fernsehen konnte man am 18. Juli einen Bericht über die Verschmutzung der Nordsee sehen, in dem Namen genannt wurden, in dem gezeigt wurde, was unternommen werden muß.

Man kann nur hoffen, daß auch unser Fernsehen einmal einen solchen Bericht bringt.

(Der Telespalter macht hier nicht in «Industriefeindlichkeit». Nicht die Industrie allein, wir alle verschmutzen unsere Umwelt. Jedes weggeworfene Streichholz, jedes Zigarettenpaket, jede Zeitung trägt dazu bei.) *Telespalter*